

GEO



THÜRINGEN
Auf dem Friedhof der
Eiszeit-Tiere

07 | Juli 2005

DAS NEUE BILD DER ERDE

Deutschland 5,80 €

Schweiz 11,50 sfr

Österreich 6,50 €

C 2498 E

www.geo.de



SANFTE WELTMACHT

BUDDHISMUS

Zum 70. Geburtstag des **DALAI LAMA**: Porträt eines lebensfrohen Asketen zwischen Weisheit und Weltpolitik



ERDGESCHICHTE
Die Lebewesen
aus der Hitzhölle



TAUBEN
Wenn Menschen
einen Vogel haben...



GREENPEACE
Was geschah auf der
»Rainbow Warrior«?



SÃO TOMÉ
Ein Volk träumt
sich glücklich





Schleiereulen sind fair: Bei der Futterverteilung setzt sich nicht immer der Stärkere durch

VERHALTEN II

Feilschen um die Maus

Auch im Tierreich gibt es Diplomaten: Junge Schleiereulen verhandeln ausführlich um die Zuteilung der Beute, während ihre Eltern auf der Jagd sind

Sollten Küken der Schleiereulen nicht besser ihren Schnabel halten, wenn Mutter und Vater nicht da sind, um sie zu beschützen? Stattdessen fauchen sie einander an und stoßen spitze Schreie aus. Ein gefährliches Konzert, denn es könnte Feinde anlocken und das Eulennest zur leichten Beute machen.

Das laute Gezeter dient offenbar einem wichtigen Zweck. Wie Alexandre Roulin, Professor der Abteilung für Ökologie und Evolution an der Universität Lausanne, herausgefunden hat, informieren sich die

Jungen gegenseitig über ihren Hunger und verhandeln, wer die nächste Ration bekommt. „Anstatt sich jedes Mal um die mitgebrachte Beute zu streiten, feilschen die Geschwister vorab um die Zuteilung“, erklärt Alexandre Roulin. „Das spart eine Menge Energie.“

Gefüttert wird der Nachwuchs nachts zwischen 22 Uhr und 6 Uhr. Pausenlos schleppen die Eltern Feldmäuse, Spitzmäuse und Spatzen heran.

Weil die Küken zeitversetzt schlüpfen, kann zwischen den Geschwistern ein Altersunter-

schied von bis zu 20 Tagen liegen. Die Älteren wären dadurch körperlich in der Lage, die Jüngeren zu verdrängen. Die Nesthäkchen aber brauchen relativ viel Verpflegung und müssen daher besonders hartnäckig verhandeln – indem sie laut und lange streiten. Wenn sich die Eltern mit der Beute nähern, darf das im Verhandlungsmarathon siegreiche Junge am lautesten schreien – ganz zum Schweigen verpflichtet aber haben sich die anderen Küken nicht.

Dass – trotz vorheriger Absprache – alle Küken um Futter betteln, hat wohl hauptsächlich den Grund, die Eltern auf Trab zu halten. „Wir sind noch lange nicht satt“, so die einstimmige Botschaft. Die Forderung kommt an. Kaum haben die Eltern die Beute abgeliefert, machen sie sich umgehend wieder auf den Weg. Im Nest gehen die Verhandlungen ums Futter in die nächste Runde.

KRIMINALTECHNIK

Das Profil des Täters

Schuhabdrücke haben schon manchen Kriminellen verraten. Damit die Aufklärung von Straftaten künftig schneller klappt, wird das größte deutsche Sohlenarchiv nun digital erfasst

Auch auf leisen Sohlen hinterlassen Straftäter ihre Spuren. Als Gipsabdruck oder sauber abgezogene Schwarzfolie landen die Sohlenprofile schließlich in den Archiven der Länder – beispielsweise im Landeskriminalamt in Hannover-Langenhagen. Dort wird das Beweismaterial mit Tausenden von Mustern verglichen.

Rund 30 Proben liefert der Bote jeden Morgen ab. Acht Sachverständige sichten zunächst die Bilder, Abdrücke oder Fotogramme. Merkmale der Sohle werden grob sortiert: Wo finden sich welche geometrischen Formen, geraden Winkel oder stumpfen Ecken auf der Sohle? Feine Längsrippen oder grobe Querrippen auf dem Absatz? Sind die Wellen im Mittelteil der Sohle eher klein und die Kreisflächen größer als 10 Millimeter?

Mit etwas Glück führen die Ergebnisse zu einem Referenzmuster in einem von 130 Ordnern. So erfahren die Ermittler einer Straftat, nach welcher Schuhmarke sie in der Wohnung möglicher Verdächtiger Ausschau halten sollen.

Sind bei einem mutmaßlichen Täter Schuhe gefunden worden, auf die die Grob-

Zähne zeigen!

ARTENSCHUTZ

Heftige Proteste haben die Supermarktkette Lidl gezwungen, ihr Haifisch-Steak-Angebot zurückziehen. In anderen Offerten ist weiterhin Haifleisch enthalten

Für die Lidl-Aktion seien rund 150 000 Haie, vermutlich Blauhaie, verwertet worden, so berichtete die Zoologische Gesellschaft Frankfurt. Zusammen mit dem NABU, dem Internationalen Tierschutzfonds (IFAW) und dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) hatte sie sofort gegen die Absicht des Discounters protestiert, ab dem 23. Mai 2005 in ganz Deutschland Haifisch-Steaks zu verkaufen.

Jede der 450 Haiarten gilt heute als bedroht. Durch starke Befischung sind die Bestände in den letzten zehn Jahren weltweit je nach Art um bis zu 90 Prozent zurückgegangen. Mit Konsequenzen nicht nur für die Tiere selbst: Werden

die wichtigen Jäger und Aasvertilger vor der Geschlechtsreife getötet, die zuweilen erst nach Jahrzehnten einsetzt, ist das gesamte Ökosystem der Ozeane gefährdet.

Aufgrund der Proteste der Umweltschützer nahm Lidl die Haifisch-Steaks nach nur einem Tag wieder aus dem Sortiment und versicherte, außer den Restposten keine Hai-Produkte mehr zu verkaufen.

Andere Supermärkte müssten dem Beispiel folgen, fordern die Verbände. Denn hinter Angeboten wie Schillerlocken, Kalbsfisch, Seeaal, Karbonadenfisch, Steintachs oder Seestör stecken zumeist Dornhai, Herings- oder Blauhai.

